

Exkursion ins Museum für Kommunikation



Die Berliner Friedrichstraße, Checkpoint Charlie und der Admiralspalast sind nur einige Sehenswürdigkeiten die der Berliner Ortsteil Mitte zu bieten hat. Ein weiteres, sehr sehenswertes Gebäude, samt Innenleben, durfte ein kleiner Teil des Charlotte-Wolff-Kolleg kennenlernen. Am 17.06.2015 begaben sich die Deutsch-Leistungskurse und der Kurs „Redaktionelles Schreiben“ des Jahrgangs A43, mit dem dazugehörigen Fachlehrer Hr. Linke, in das Museum für Kommunikation in der Leipziger Straße 16.

Das frühere Reichspostministerium entstand im Jahre 1872 und wurde zunächst als Reichspostamt genutzt. Im Zuge der Eroberung Berlins, durch die Alliierten im Zweiten Weltkrieg und dem damit einhergehenden Häuserkampf, trug das Gebäude schwere Schäden davon. Erst im Jahr 1956 begann die DDR Führung mit dem Wiederaufbau des eindrucksvollen Gebäudes, doch erst 1990, also kurz nach dem Fall der Mauer, wurde die Rekonstruktion abgeschlossen.



Doch die Stille währte nur recht kurz. Schon 1992 wurde einem Architekturbüro der Auftrag erteilt das Gebäude nach denkmalpflegerischen Gesichtspunkten vollständig zu restaurieren und ein neues Nutzungskonzept zu erarbeiten. Die Bauarbeiten konnten im August 1999 fertig gestellt werden und am 17. März 2000 konnte das Museum für Kommunikation eröffnet werden.

*„Ich halte den Rundfunk für das allermodernste
und allerwichtigste
Massenbeeinflussungsinstrument, das es
überhaupt gibt.“*

- Joseph Goebbels,
Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda,
1933.

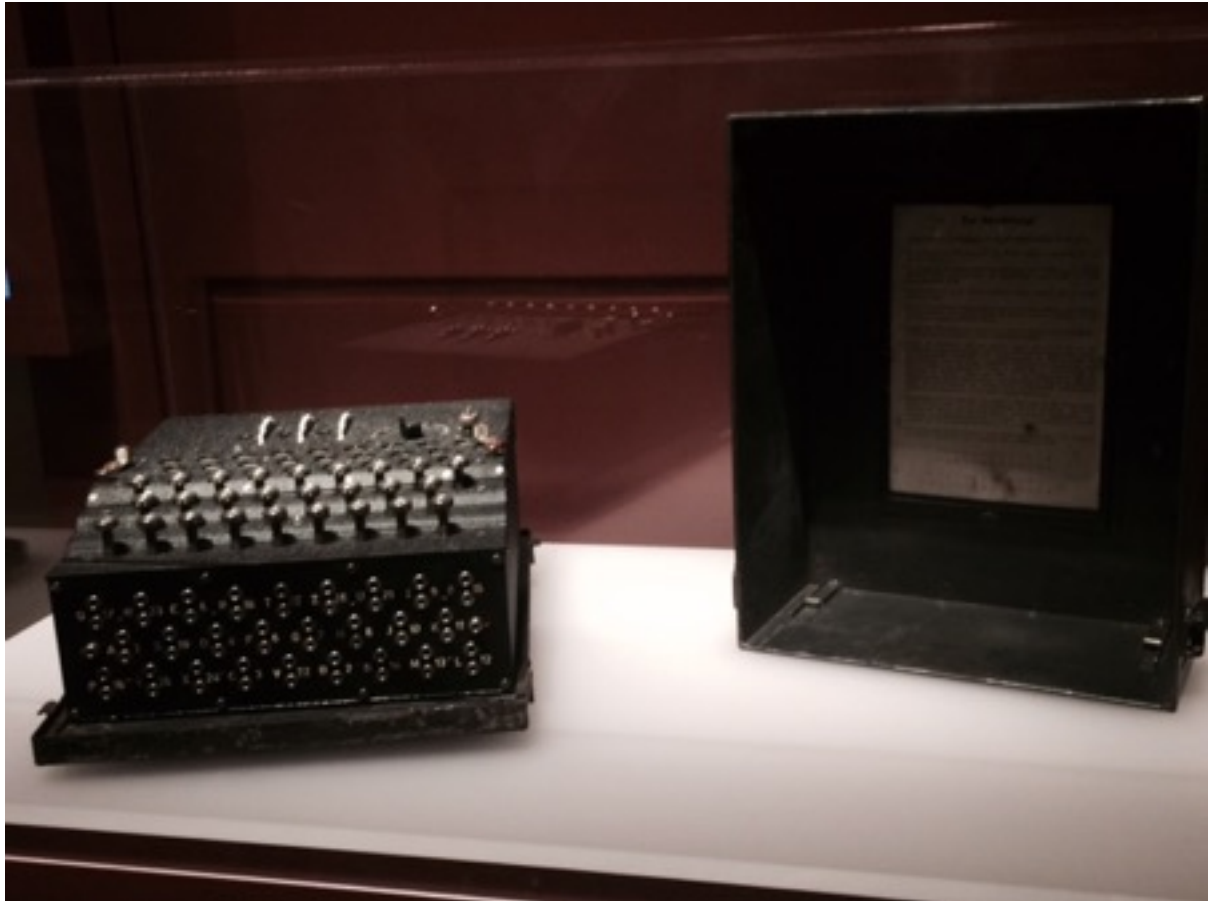


Nach dieser kleinen Geschichtsstunde, die uns auch eine Mitarbeiterin des Museums gab (aber durchaus vollständiger und ausführlicher), konnte mit dem Rundgang durch das Museum begonnen werden. Ausgestellt sind viele Exponate, die in drei Kategorien unterteilt werden können: Transportgeschichte und Verkehr, Geschichte der Post, Geschichte des Schriftverkehrs. Alle drei Teilbereiche wurden, mal mehr und mal weniger ausführlich, „abgearbeitet“ und es konnte jedem_r Einzelnen ein guter Überblick über die Entstehung von Kommunikationsmitteln, angefangen bei Rauchzeichen und Tontafeln, über Morsegeräte und optische Signale, hin zu Radio und Internet, vermittelt werden. Neben den ausführlichen Begleitafeln der einzelnen Exponate, konnten hier auch einige Ausstellungsstücke ausprobiert werden. So stehen den Besucher_innen z.B. ein Morsegerät und ein Rohrpostsystem zur Verfügung.



Die Geschichte der Post spiegelt auch die Geschichte Deutschlands wieder

Leider rast die Zeit auch im Museum, sodass kaum Platz für eher moderne Technik und deren Merkmale wie z.B. dem „Volksempfänger“ im Dritten Reich oder die Entwicklung von Netzwerktechnik und Internet blieb. Somit konnte aus unserer Sicht auch das eigentliche Thema der Führung „Medien, Macht und Manipulation“ auch nur im Ansatz betrachtet werden. Hier wäre ein anderer Fokus, weg von der Geschichte der Kommunikation, hin zur „Praxis“, vermutlich der bessere Weg gewesen.



Die Enigma - eine Dechiffriermaschine aus dem II. Weltkrieg